

# Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte

-nach einer wahren Begebenheit erzählt von Lothar Peter am ersten Weihnachtstag 2013, Foto Ingrid Peter-

Es begab sich in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Für mehrere Deutsche Mark konnten wir ein Mobilheim erstehen für eine kleine Familie irgendwo aus dem Osten, die bei uns wohnte. Ein Mann aus Satzvey hatte das Heim aus Eifeler Hölzern gezimmert. Mit einem hohen Dach stand es auf einem winzigen Grundstück, bedrängt von den unvermeidlichen Tannenbäumen der Sorte *Picea omorika*. Denn die waren in den Vorgärten damals sehr in Mode.

Unsere kleine Familie konnte einziehen mit ihren Besuchern und auch einigen Tieren samt ihrem Schäfer. Leider fühlten sich alle in ihrem Mobilheim nicht besonders wohl, es war ihnen zu hoch und zu groß und elektrisches Licht hatte es auch nicht.

Eines Tages im Dezember trafen wir in einem Kaller Auffanglager, nennen wir es Brucker, eine kleine Familie mit ihrem Anhang, die dort mit ihrem Mobilheim stand. Wir sprachen sie an, ob sie bei uns in Satzvey wohnen wollte. Wir hätten ein passendes Heim, deren Bewohner ausziehen möchten. Sie zögerten zuerst und sagten, sie hätten Migrationshintergrund und kämen aus Osteuropa. Macht nichts, antworteten wir. Aber was machen wir mit unserem Mobilheim, zögerten sie wiederum. Ihr Heim sah so aus wie eine Eifeler Fachwerkkate. Während wir noch diskutierten, näherte sich ein Paar aus der Eifel. Es suchte ein Mobilheim für ihre eigene kleine Eifeler Familie. Und das Heim sollte ein altes Eifeler Fachwerk sein, oder zumindest so aussehen. Selbst wenn es aus Osteuropa stammen würde, das wäre ihnen egal.

Auf einmal waren zwei Probleme gleichzeitig gelöst. Das Mobilheim wurde in die Eifel gefahren und wir nahmen die kleine Familie samt Anhang mit nach Satzvey. Doch nun hatten wir zwei kleine Familien, allerdings mit unterschiedlichem Migrationshintergrund. Das konnte auf die Dauer nicht gut gehen. Doch es fand sich ein Weg. Unsere alte kleine Familie fand einen Unterschlupf bei Freunden und am Heiligen Abend des Jahres konnte unsere neue kleine Familie ins Mobilheim einziehen. Mit ihren Besuchern, dem Schäfer und all den Tieren.

Wie wir alle wissen, fällt der Heilige Abend jedes Jahr immer in die Zeit der kürzesten Tage. Es ist also lange dunkel. Auch in dem Mobilheim war es düster. Wir hatten damals einen begnadeten Bastler im Haus, der später Elektroingenieur werden wollte. Er versprach, das Mobilheim mit moderner Beleuchtung auszustatten und ein wärmendes Feuer davor zu entzünden. Alle fanden die Idee toll, auch unsere kleine Familie.

Am Heiligen Abend gab es dann eine große Überraschung. Der Mann und Vater der kleinen Familie hatte eine hell leuchtende Laterne in der Hand. Solange unser Bastler noch in Satzvey wohnte, war es seine besondere Aufgabe, jedes Jahr aufs neue die Beleuchtung des Mobilheims zu installieren und die Laterne des Mannes anzuzünden.



Seit diesem schönen Tag holen wir an jedem Heiligen Abend das Satzveyer Mobilheim in unsere warme Stube und laden die kleine Familie mit Migrationshintergrund ein, das Weihnachtsfest bei uns zu verbringen. Mit ihrem Besuch, den drei mysteriösen Männern aus dem Nahen Osten, mit dem Schäfer und seinen Schafen, mit Ochs und Esel. Und dann zünden wir die Laterne an in der Hand des Mannes, der bei uns heißt **„Joseph mit der LED“**.